

Was wird aus  
meinem  
gefährlichen  
Stoff?

Jeder Hersteller oder Importeur von Stoffen in Mengen größer als zehn Tonnen im Jahr hat einen Stoffsicherheitsbericht zu erstellen. Dafür muss der Registrant die Sicherheit der Verwendungen prüfen und sie, dokumentiert in Expositionsszenarien, an seine Abnehmer zusammen mit dem Sicherheitsdatenblatt übermitteln. Dies ist jedoch nur möglich, wenn ihm bekannt ist, unter welchen Bedingungen seine Kunden den Stoff einsetzen. Ebenso hat ein gewerblicher Abnehmer zu prüfen, ob seine Stoffnutzung im mitgelieferten Expositionsszenario als sicher identifiziert wurde und welche Risikominderungsmaßnahmen (RMM) dafür vorgegeben werden.

Um sicherzustellen, dass ein Stoff auch weiterhin wie bisher eingesetzt werden kann, müssen die Verwendungen innerhalb der Lieferketten zwischen Registranten und nachgeschalteten Anwendern kommuniziert werden. Die Identifizierung funktioniert, wenn die Kommunikation strukturiert und harmonisch abläuft.

Der Registrant braucht möglichst genaue Angaben zur Exposition, um die Gefährdung zu beurteilen. Andererseits möchten die nachgeschalteten Anwender so wenig firmeninternes Wissen wie möglich preisgeben, um ihr geistiges Eigentum zu schützen. Damit sich die verschiedenen Akteure dennoch verständigen können, wurde der UDS-Phrasenkatalog entwickelt, der eine harmonisierte Kommunikation in einer einheitlichen „Sprache“ ermöglichen soll.

**Der allgemeine Aufbau des UDS gliedert sich in fünf Rubriken:**

- Verwendungsbereich (sector of use, SU)
- Produktkategorie (PC)
- Prozesskategorie (PROC)
- Erzeugniskategorie (article category, AC)
- Umweltemissionskategorie (environmental release category, ERC).

Die Rubriken enthalten tabellarisch nummerierte Phrasen, die beschreiben in welchem Bereich, in welchen Produkten oder wie ein Stoff eingesetzt wird. So gibt es beispielsweise SU11 „manufacture of rubber products“, PC12 „fertilizers“ oder PROC7 „industrial spraying“. Weil viele Stoffe ein sehr breites Anwendungsgebiet haben, verhindern bestimmte Phrasen eine zu starke Einschränkung. So kann die Zuord-



# Erst verstehen

Das Use Description System zur Verständigung zwischen Hersteller und Anwender gefährlicher Stoffe sollte sinnvoll eingesetzt werden.

nung von SU3 (industrial uses ...) auch implizit SU5 (manufacture of textiles ...) und/oder SU9 (manufacture of fine chemicals) sowie viele weitere SU beinhalten.

Zu einer harmonischen Kommunikation kann das UDS nur beitragen, wenn es richtig verstanden und angewandt wird. Häufig missverstehen Unternehmen die Tabellen als eine Art Pick-Liste. Entsprechend teilen sie dem Lieferanten beispielsweise eine willkürliche Aufzählung von PROCs mit, die man fälschlicherweise als Verwendungen bezeichnet. Deshalb sind folgende Punkte zu beachten:

- Einzelne Phrasen oder deren Auflistung sind keine Verwendungen. Die sinnvolle Zuordnung der Phrasen aus den verschiedenen Tabellen miteinander bildet die Kurzbeschreibung einer Verwendung. Aus dieser lässt sich dann ein Kurztitel für ein Expositionsszenario ableiten.
- Die Übermittlung von Verwendungen nach dem UDS alleine genügt in der Regel nicht, um auch die Exposition abzuschätzen oder die Sicherheit zu beurteilen. Deshalb sollten, soweit bekannt, auch Angaben zu den Anwendungsbedingungen (operational conditions, OC) und den RMM, die im Betrieb vorliegen, geäußert werden.

Mittlerweile sind weitere Hilfsmittel zur Kommunikation entwickelt worden, die auf dem UDS basieren und sogar darüber hinausgehen. So stellt der Verband der nachgeschalteten Anwender DUCC (Downstream Users of Chemicals Coordination group) ein Formblatt bereit ([www.duccplatform.org](http://www.duccplatform.org)).

Die UDS-Phrasen sowie weitere Informationen zur Exposition trägt man darin ein. Weil auch diese Prozedur kompliziert werden kann, haben Fachverbände wie CEPE, FEICA oder A.I.S.E. ihre branchenspezifischen Standardverwendungen auf einem Formblatt zusammengetragen. Wichtigste Voraussetzung ist jedoch, dass Unternehmen Aufgaben und Nutzung der vorliegenden Hilfsmittel überhaupt verstehen, bevor sie damit kommunizieren.

Leider wurde in der Praxis die Nutzung des UDS unnötig dadurch erschwert, dass die ECHA es im Lauf der letzten zwei Jahre mehrfach inhaltlich und strukturell überarbeitet hat und eine endgültige Fassung sowie die Übersetzungen der aktuellen Version bis heute nicht vorliegen (Leitfaden unter <http://guidance.echa.europa.eu>). ■

Sebastian Cappellacci

Der Autor ist Diplomchemiker und Mitarbeiter bei Umco Umwelt Consult in Hamburg.